

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement-Preis: halbjährlich 3.00 Mk., monatlich 1.10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2.50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ersteinst. Blatt.

Die Insertions-Gebühr
 Beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 60 Pf. für politische und gesellschaftliche Berichte und Berichtigungs-Nachrichten 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf. (zweifach 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Geschäftsbenachrichtigungen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Freitag, den 27. Juni 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Niedergang des Parlaments.

Aus Wien wird uns vom 25. Juni geschrieben:
 Wer hätte vor sechs Jahren, als in Oesterreich zum erstenmale ein Parlament, auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewählt, zusammentrat, glauben wollen, daß es nach knapp sechs Jahren mit der Volksvertretung so übel stehen werde! Und wer hätte gefürchtet, daß die Hoffnungen, die man von dem großen demokratischen Fortschritt der Wahlreform erwartete, auf allen Seiten erwartete, so schlimm trügen werden? Wohl mögen diese überströmenden Hoffnungen nur aus jenem leidenschaftlichen Hochgefühl, das damals ganz Oesterreich erfüllte, zu verstehen sein und zum Teil muß ihre Erregung natürlich auch als eines der Mittel begriffen werden, womit die Wahlreform gegen die schleichen den Feinde verteidigt und gegen ihre Ränke durchgesetzt wurde; aber wenn auch der ganze Ueberchwang jener Kampfzeit abgezogen und an das österreichische Abgeordnetenhaus nur der Maßstab des nüchternen Wertes angelegt wird, so kommt noch immer ein wahrhaft erschreckendes Defizit heraus. Es ist natürlich nicht erstaunlich, daß trotz der Wahlreform aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus kein Idealparlament geworden ist — derlei wird auch anderswo nicht anzutreffen sein —, aber dieses österreichische Parlament ist nicht einmal ein normales Parlament. Ihm fehlt die Sicherheit seines Daseins, die Unerkürbarkeit seines Bestandes auch weiter, was alles anderen Parlamenten vergönnt und nirgendwo einer Bezweiflung ausgesetzt ist. Es hat noch immer kein gesundes Leben erlangt, und man muß es schon als Glück preisen, daß es in den Abgrund, an dessen Rand es sich immer bewegt, noch nicht hineingefallen ist. Aber Freude macht dieses Parlament weit Gott keinem Menschen.

In diesem Jahre war es ganz besonders arg, und wenn auch die eigentlichen Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hatte, auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, in den auswärtigen Verwicklungen zu suchen sind, so hätte natürlich ein lebensfähiges Haus ihnen ganz anders widerstanden. In diesem Jahre hat das Parlament eigentlich nur in der Erscheinung der Ferien existiert, gegen welche Verwandlung die Abgeordneten vielleicht weniger einzuwenden haben — weil nämlich, indem man das Haus weder schließt noch verlegt, sondern nur einfach mit den Sitzungen aussetzt, die Diäten weiter gezahlt werden, also gezahlt werden, als ob das Haus das ganze Jahr versammelt wäre —, die aber die Geringschätzung, die in der Bevölkerung herrscht, eher noch mehrt. Das Abgeordnetenhaus hat am 20. Juni die letzte Sitzung dieser Sommertagung gehalten. Das ergibt also für dieses Jahr 170 Tage; wieviel Sitzungen, meint man, sind aber in diesem Jahre gehalten worden? Nicht mehr als 29 Sitzungen, also so viel, als ihrer ein Haus, das auf Dekonomie hält, etwa in einem Monat haben wird. Nun ist ja richtig, daß das Parlament an dieser Zeitvergeudung nicht allein schuldig ist, den Hauptteil der Schuld die Regierung trägt, die das Parlament vom 7. März bis 15. Mai mit Berufung auf die ungeklärte auswärtige Lage gewaltsam feiern ließ; aber einem ernsthaften, selbstbemühten und vor allem arbeitsfreudigen Hause hätte sie diese Gewalt eben nicht bieten können. Die Wahrheit ist eigentlich, daß die Abgeordneten über jeden ausfallenden Sitzungstag nur froh sind, was sich schon sichtlich darin zeigt, daß das Haus auch während der gehäuftesten Arbeit nie mehr als vier Sitzungen in der Woche abhält; es hat die englische Sitte des Wochenendes gleich auf drei Tage (Sonabend, Sonntag, Montag) erstreckt. Es gibt kein Parlament der Welt, das in der Abwicklung seiner Aufgaben so unsäglich schwerfällig wäre, was sich ja ausreichend durch die geradezu phantastische Mannigfaltigkeit seiner Parteien erklärt; keines aber auch, dem der Begriff der richtigen Zeiteinteilung so fremd wäre wie diesem Hause, das überhaupt erst in der letzten Woche der Tagung zu arbeiten anfängt, und auch keines, das bei seiner Tagung auf andere Körperschaften, wegen deren es seine Arbeiten unterbrechen muß (Landtage, Delegationen), Rücksicht zu nehmen hätte. Dazu kommen natürlich die ewigen Störungen durch Obstruktionen, zu deren Bewältigung der erschöpfte Organismus nicht mehr ausreicht; der Mangel einer den Verhandlungsnotwendigkeiten angepaßten Geschäftsordnung; die allen Vorstellungen spottende Unfähigkeit der Regierung, die statt die auseinanderstrebenden Teile zu binden, was ganz eigentlich ihre Pflicht wäre, der fortschreitenden Zerlegung talentlos zusieht; und das Ergebnis ist, daß jeder Tagungsabschnitt mit einer Art Flucht abschließt, und von dem Riesenberg der zu leistenden Aufgaben nur gerade das Allerdringendste, das, was den § 14 verhütet, fertig wird. Die Folge ist aber: allgemeine Enttäufung, und das Sinken des einmal so froh begrüßten Parlamentes in der Schätzung der Menschen.

Der Ursachen dieses parlamentarischen Niederganges sind natürlich viele, aber die Grundursache ist wohl die, daß der Mangel des staatlichen Gemeinschaftsgefühls, wie er die Nationen in Oesterreich beherrscht, seine Widerpiegelung in dem Mangel an parlamentarischen Gemeingefühl findet. Im Grunde genommen, schaut es in dem österreichischen Parlament so aus, wie es in dem österreichischen Staate ausschaut:

wie in diesem die zentrifugalen Strömungen immer mehr überhandnehmen und das Gefühl der Verdrossenheit, an diesen künstlichen und unwahrhaftigen Staat gefesselt zu sein, allmählich alle hergebrachten Bindungen überwuchert, so mangelt im Parlament den nationalistischen Parteien wieder das Gefühl, an der Einrichtung der Volksvertretung jenes hohe Gut zu besitzen, das nicht in Gefahr gebracht werden darf und vor dessen Notwendigkeiten die chauvinistischen Versteigkeiten zurücktreten müssen; den Nationen fehlt (man kann das ungewöhnliche Wort nicht vermeiden, weil es allein die Sachlage ausdrückt) die Liebe zum Staate, den Parteien fehlt die Liebe zum Parlament. Von diesem Mangel parlamentarischer Solidarität rühren im Wesen all die Verlegenheiten, Schwierigkeiten und Krankheiten des Parlamentes her; was in allen Parlamenten so selbstverständlich ist, daß dessen Sein den Parteien ja gar nicht mehr bewußt ist, die Unbezweifelbarkeit der Existenz des Parlamentes; das ist dem Parlament des Nationalitätenstaates schier unerreichbar. Und es ist natürlich nicht überraschend, daß in dem Augenblick, da dieser Mangel der staatlichen Zusammengehörigkeit der zusammengeheirateten Völker der Hausmacht besonders schroff hervortritt, in dem Augenblicke der staatlichen Schwäche auch die Schwäche des Parlamentes empfindlicher werden mußte. Von Geburt aus ist ein österreichisches Parlament ein schwaches Gebilde, und die sorgsamste Pflege, die unermüdbarste Fürsorge täte, um die Reime seiner Entwicklungsmöglichkeiten, die natürlich auch vorhanden sind, zur Entfaltung zu bringen. Aber die brutale Vergewaltigung, der es um der ständigen auswärtigen Verwicklungen seit Jahren ausgesetzt ist, scheint schon alle Reime verschüttet zu haben.

So ist von der nun abgeschlossenen Tagung wenig Erfreuliches zu melden. Ursprünglich wollte man an die verlorene Zeit noch eine Tagung im Juli, die Julisession, wie man sie nannte, anknüpfen; da sollten die Steuervorlagen beschlossen werden, deren Bewilligung die Regierung zur Voraussetzung der Gesetze über die Erhöhung der Beamtengehälter erklärt. Aber die Trägheit der Mehrheitsparteien und die Frivolität der kleinen Obstruktionparteien waren stärker als selbst der Druck von den Beamten und ihren Organisationen; die Julisession ist also ins Wasser gefallen. Bis auf ein paar kleine Vorlagen ist die Tagung ganz unfruchtbar geblieben, und die Hoffnung, daß sich das Parlament des fortschreitenden Verfalls erwehren und eine Auferstehung feiern werde, ist auf den Herbst vertagt worden. Neben den sachlichen Schwierigkeiten hat das Parlament, und fast nicht weniger, auch mit der ganz entsetzlichen Minderwertigkeit der bürgerlichen Parteien und Abgeordneten zu kämpfen, die, insbesondere bei den Deutschen, nur noch von der einen Sorge des stuppellosesten Kampfes gegen die Sozialdemokratie erfüllt sind, und also immer unfähiger werden, das Parlament zu führen und zu leiten. Aber so wenig für die Großmacht ein Aufschwung denkbar ist, so wenig wahrscheinlich ist er auch dem Parlament. Dieser liebe Staat zwingt alle Ansprüche zur tiefsten Bescheidenheit hinab.

Der Wehrbeitrag in zweiter Lesung.

Der Reichstag erlebte am Donnerstag eine kleine Ueberreaktion. Der Präsident hatte die Sitzung vorfristig schon zu 11 Uhr früh einberufen, wahrscheinlich mit der angenehmen Absicht, eine Dauer Sitzung von erheblicher Länge zur wirksamen Förderung der Redaktionsvorlagen möglich zu machen. Aber es kam anders. Die zweite Beratung des Wehrbeitrags mitsamt der zweiten Beratung des Gegenentwurfs zur Aenderung des Reichsstempelgesetzes war schon um 1/3 Uhr zu Ende. Eine neue Sitzung anzuberaumen war nicht möglich, so daß die Fraktionen den unerwarteten freien Nachmittag zu ausgiebiger Beratung ihrer Stellung in der dritten Lesung benutzen konnten.

Bei der Beratung des Wehrbeitrags entspann sich eine längere Debatte über die Bestimmung, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken der Ertragswert bei der Feststellung des Vermögens zugrunde gelegt werden soll, und daß als solcher das 2/3 des Reinertrages zu gelten habe. Die Konservativen beantragten wieder wie schon in der Kommission, daß nur das 2/3 als Ertragswert zugrunde gelegt werden solle. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte Streichung des ganzen Paragraphen. Genosse Emmel wies in seiner Begründung unseres Antrages nach, daß der Paragraph nur eine Bevorzugung des Agrariertums im Auge habe; es müsse aber für die Agrarier bei der Feststellung des Vermögens gleichfalls der gemeine Wert zugrunde gelegt werden, sie dürften nicht auf Kosten der anderen Abgabepflichtigen begünstigt werden. Einem Versuche von konservativer Seite, ihre Forderung mit Erfahrungen in Oesterreich zu begründen, traten die Genossen Ulrich und David sofort mit schlagkräftigen Gründen entgegen, während Genosse Sadekum die Benachteiligung der Städte durch den agrarischen Antrag und die Bestimmung der Gesetzesvorlage nachwies. Bei der Abstimmung fielen sowohl der konservative wie der sozialdemokratische Antrag, so daß der Paragraph in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen wurde.

Die sozialdemokratische Forderung, eine andere Skala für die Besteuerung der Einkommen zur schärferen Erfassung der höheren Einkommen zu beschließen, führte zu einer längeren Debatte. Die bürgerlichen Parteien ließen sich durch unsere Genossen Wurm nochmals ins Gesicht sagen, daß die Verschleierung der Beschlüsse der ersten Kommissionslesung auf ein Millionengeheimnis an Millionäre hinauslaufe, stimmten aber den sozialdemokratischen Antrag nieder.

Genosse Hofrichter begründete den sozialdemokratischen Antrag, daß etwaige Ueberschüsse des Wehrbeitrages für Unterstützung von Kriegsteilnehmern, für Bekämpfung der Tuberkulose und für Förderung des Mutter- und Säuglingschutzes und der Wohnungsreform verwendet werden sollen. Die Konservativen lenkten die unbehagliche Anregung auf ein Nebengeleise, die Mehrheit lehnte wie üblich den sozialdemokratischen Verbesserungsantrag ab.

Die Aenderung des Reichsstempelgesetzes wurde ohne erhebliche Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Franzosen und Engländer.

London, 25. Juni. (Fig. Ber.) Der Besuch des Präsidenten der französischen Republik in London geht mit dem gewöhnlichen militärischen Klimum und dem vorchristlich-mäßigen Getöse vor sich, das überall die Begegnung der Häupter der modernen zivilisierten Staaten begleitet und das eigentlich nur bei einem Palaver zweier Regierhäuptlinge am Plage ist. Von der überschwenglichen Begeisterung, mit der die Sensationspresse Englands ihre Spalten füllt, merkt man nichts. Nicht als ob das englische Volk dem französischen nicht zugetan wäre und das Einverständnis, das zwischen beiden Ländern besteht, nicht billigte. Im Gegenteil, das englische Volk ist herzlich froh, daß der alte Hader zwischen ihm und seinem sogenannten „Erbfeind“ vergessen und begraben ist und der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung Platz gemacht hat. Aber von einer überschwenglichen Freude, die nur zu leicht als eine Demonstration gegen andere Völker gedeutet werden könnte, ist dieses Gefühl weit entfernt. Der Besuch des französischen Präsidenten, der von dem französischen Minister des Auswärtigen begleitet ist, ist ein Geschäftsbesuch. Die Kreise, auf die sich Herr Poincaré und die bestehende französische Regierung stützen, fühlen das Bedürfnis, der Welt die Wirksamkeit des englisch-französischen Einverständnisses zu demonstrieren. Die Ablehnung Asquiths, daß zwischen der englischen und französischen Regierung geheime militärische Abmachungen bestünden, und das enge Zusammengehen Deutschlands und Englands in der Balkankrise hat zweifellos unter den französischen Reaktionen hervorgerufen. Sie träumen von einem gegen Deutschland gerichteten Bündnis, nach dem England mit einem Heere Frankreich zur Hilfe kommen sollte, und eine Zeitlang sahen es, als ob dieser Gedanke infolge der Vermählungen der englischen Militärs auch hierzulande Wurzel fassen sollte. Aber die praktische Sinnesart der Engländer hat diese Hirngepinde bald zerstreut. Der englische Imperialismus hat zu viele aktuelle Fragen zu lösen, als daß er seine Zeit mit Träumereien und Abenteuer von fragwürdigem Nutzen vertriebe. Daß die Beforgnis um die Wirksamkeit der Entente den Anlaß zu der Reise des Präsidenten gab, beweist am deutlichsten die jedenfalls sorgfältig vorbereitete Rede Poincarés auf dem gestrigen Staatsbankett. Er wies auf das „beständige Zusammenarbeiten“ der beiden Regierungen während der Balkankrise hin und kam dann wieder zurück auf das „tägliche Zusammenwirken“. Im Gegensatz zu dieser Betonung der Unverletzlichkeit der Entente stehen die Worte des englischen Königs, der von dem Geiste des Vertrauens und der gegenseitigen Freimütigkeit sprach, „in dem Frankreich und Großbritannien die verschiedenen Probleme behandelt haben“. Wenn das Resultat der Visite eine Bekräftigung der englisch-französischen Freundschaft ist, so wird kein vernünftiger Mensch etwas dagegen haben können; denn es kann der Welt nur zum Vorteil gereichen, wenn zwei große, hochgebildete Nachbarvölker ihre Angelegenheiten frei von der alten Geheißigkeit und in freundschaftlichster Weise regeln.

Doch das Bedeutendste an diesem Besuche ist, daß er die Welt auf die Erscheinung aufmerksam macht, daß zwei Völker, die sich Generationen lang als Erbfeinde betrachtet haben, in kurzer Zeit die besten Freunde werden können, wenn nur bei den Herrschenden der gute Wille vorhanden ist. Es gibt Leute, die allen nationalen Streit auf die Unvereinbarkeit der Temperamente und Ideale der verschiedenen Völker zurückführen wollen. Diese gedankenlosen Menschen bekümmern zuweilen sehr hohe Ämter im Staate und beeinflussen durch ihre Reden große Volkskreise. Der Gegensatz zwischen Germanen und Slaven, der in Deutschland von dem Militarismus zu einem großen Raubzug benützt wird, ist eine Frucht dieser Schule. Wer nun die Wandlungen, die sich in den Beziehungen zwischen dem englischen und dem französischen Volke in den letzten Jahren vollzogen haben, auch nur oberflächlich studiert, muß einsehen, wie unhaltbar diese Ansichten sind. Hier hat man zwei Völker, die sich jahrhundertlang bekämpft haben, die sich die blutigsten Land- und Seeschlachten geliefert haben, die sich im Temperament mehr unterscheiden als irgend zwei andere Nationen Europas, die sich beständig gezannt und heruntergefetzt haben. Da plötzlich finden die Regierungen der beiden Länder, daß es vorteilhafter für sie sei, ihre Differenzen in Afrika, Asien und Nordamerika auf gutem Wege beizulegen, und wie durch ein Zauberwort verschwindet der alte von den herrschenden Klassen geschürte Hader und die Völker fallen sich einander in die Arme. Wer diesen Umkehrung im Lande selbst miterlebt hat, kann seine Größe am besten bewerten.

Es sind kaum mehr als 13 Jahre vergangen, als der damals mächtigste Staatsmann Englands, Joseph Chamberlain,

Gebrannter Kaffee

Mischung I	II	III
1.28	1.45	1.55
IV	V	VI
1.65	1.75	1.90
	VII	2.10

A. Wertheim

Leipzigerstr. Königstr. Oranienstr. Rosenthalerstr.

Lebensmittel

Freitag u. Sonnabend, soweit vorhanden. *Artikel werden nicht zugesandt

Aus der eigenen Konditorei:

Baumkuchen nach Kottbuser und Salzwedeler Art Pfd. 1.80
Sandtorten 45 Pf.

Ständiger Verkauf:
Aus der eigenen Bäckerei:

Brot Hamburger Art, rundes Bauernbrot, Schlüterbrot, Korbrot, Landbrot, Kuchenbrot 45 Pf.

Wein

Bordeaux-Wein

inkl. Flasche 1/2 Fl. bel 10 Fl.
1909 Les Bessannes 87 Pf. 85 Pf.
1907 Castillonais 95 Pf. 93 Pf.
1909 Crü du Marin 1.05 1.02
1907 Pempuyre 1.30 1.25

Moselwein

inkl. Flasche 1/2 Fl. bel 10 Fl.
Obermoseler 65 Pf. 63 Pf.
Wormeldinger 75 Pf. 72 Pf.
1911 Oberbilliger 95 Pf. 92 Pf.
1909 Eitelsbacher 1.15 1.10
1911 Senheimer 1.25 1.20
1911 Enkircher 1.35 1.30

Rheinwein

inkl. Flasche 1/2 Fl. bel 10 Fl.
1912 Edenkobener 70 Pf. 65 Pf.
1911 Weinheimer 85 Pf. 82 Pf.
1910 Mettenheimer 95 Pf. 92 Pf.
1907 Jugenheimer 1.15 1.10
1908 Deidesheimer 1.25 1.20
1905 Kempter Berg 1.45 1.40

Südwein

inkl. Flasche 1/2 Fl. bel 10 Fl.
Insel Samos 85 Pf. 83 Pf.
Vermouth di Torino 1.05 1.00
Douro-Portwein 1.20 1.15
Alt. Douro-Portwein 1.85 1.80
Adria-Blume 1.10 1.05

Fruchtsäfte

inkl. Flasche
garant. rein, mit Raffinade eingekocht
Himbeersaft 1/2 Fl. 85 Pf., extra 1.10
Kirsch- u. Johannisbeersaft 1/2 Fl. 85 Pf.
Kirschsaft extra, Ananassaft 1/2 Fl. 1.20
Zitronensaft 1/2 Fl. 85 Pf., extra 1.20

* Räucherwaren

Kieler Schleibücklinge 25 Pf.
Engl. Fettbücklinge 3 Stück 25 Pf.
Ahlbecker Flundern 1 Pfund 50 Pf.
Kieler Flundern 1 Pfund 40 Pf.
Goldfische 10 Stück 10 Pf.
Aale Pfd. 1.15 stark 1.50 Bund 40 Pf.
Lachsstör 1 Pfund 65 Pf.
Gewürz Gurken 4 Liter-Dose 1.35
Sardellen 1 Pfund 75, 90 Pf.

Neue Matjes-Heringe

Stück 10, 15, 20, 25 Pf.
Versandfläschen 12 Stück Inhalt 2.50

* Obst u. Gemüse

Blaubeeren Pfd. 23, Erdbeeren 35 Pf.
Johannisbeeren 15 Pf.
Stachelbeeren 20 x Schmoren 2 Pfund 35 Pf.
Pflaumen gelb Pfd. 18 blau Pfund 28 Pf.
Tomaten 17 Pf.
Aprikosen 32 Pf.
Bananen 30 Pf.
Ananas 73 u 82 Pf.

Zitronen . Dutzend 40, 50, 60 Pf.
Schoten 2 Pfund 25 Pf.
Mohrrüben 5 Bund 30 Pf.
Radieschen 6 Bund 10 Pf.
Blumenkohl . Kopf 15, 20, 25 Pf.
Grüne Bohnen 1 Pfund 18 Pf.
Wachsbohnen 1 Pfund 28 Pf.
Neue Kartoffeln 3 Pfund 20 Pf.

Kochbutter 1.03 Pfund
Tischbutter 1.10, 1.17 Pfund
Tafelbutter 1/4 Pfd.-Paket 60 Pf.
Schmalz 68 Pf.
Marmelade leicht gekr. Pfd. 33 Pf.
Echter Emmentaler 1.05 Pfund
Bayrisch. Schweizerkäse Pfd. 88 Pf.
Holländer Käse 75 Pf.

Limburger Käse 40 Pf.
Romatour-Käse 28 Pf.
Camembert 20 Pf.
Kuh- und Landkäse 35 Pf.
Faust- und Spitzkäse 25 Pf.
Harzer Käse 10 Pf.
Brie-Käse vollfett 75 Pf.
Speise-Quark 10 Pf.

* Fleisch

Schmorfleisch 90 Pf.
Roastbeef mit Knochen 1.00 Pfund
Rinderkamm u. -Brust 75 Pf.
Kalbskeule u. Rücken im Ganzen 1.10 Pfund
Kalbskamm und -Bug 80 Pf.
Brust 75 Pf., Brustspitze 1.00 Pfund
Hammelkeule und -Rücken im Ganzen 90 Pf.
Dicke Rippe Pfd. 85, Dünnung 75 Pf.
Schweinekoteletts 1.10 Pfund
Schweinekamm 90 Pf.
Bauch od. Blatt Pfd. 70, Rücken fett 55 Pf.
Kasseler Rippespeer Pfd. 90 bis 1.05

* Geflügel

Junge Gänse 60, 70, 75 Pf.
Gänse-Rümpfe 3.35 bis 4.75 Stück
Junge Enten 1.80 bis 3.40
Junge Hühner 45 Pf. bis 1.80
Hühner 1.65 bis 2.60
Tauben 40, 60, 75 Pf.

* Fische

Kabeljau ohne Kopf, in ganzen Fischen 12 Pf.
Schellfisch Pfd. 12, Rotzungen 16 Pf.
Bratschollen 12 Pf.
Steinbutten 65 Pf.
Lachs in ganzen Fischen 58 Pf.
Lebende Aale Pfund 65, 85 Pf., 1.00
Lebende Schleie Pfund 1.05
Lebende Krebse Mdl. 30 Pf. bis 4.00

* Butter u. Käse

Theater und Vergnügungen

Freitag, 27. Juni 1913.
Anfang 7 Uhr.

Kroll-Oper. Die Meistersinger von Nürnberg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Prater. Das Rummelmädchen.
Anfang 8 Uhr.

Urania. In den Dolomiten.
Schiller O. Der Leibarzt.
Schiller O. Charlottenburg. Freiw.

Seffing. Al-Wien.
Berliner. Filmzauber.
Montis Operetten. Der lachende Gemann.

Meines. Professor Bernhardt.
Deutsches Opernhaus. Die Königin von Saba.

Thalia. Puppen.
Metropol. Die Kino-Königin.
Wintergarten. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.

Konradenhaus. Hochherrliche Wohnungen.
Friedr. Wilt. Schauspielhaus.
Das Rummelmädchen.

Auffspielhaus. Der lustige Kalaba.
Rolle. Tagebuch einer Verlorenen.
Lilien. Die Alldörfer.
Folies Caprice. Ein Pechvogel.
Die Krampfsache.

Kened Volkstheater. König Kraule.
Deutsches Schauspielhaus. Eine Vergangeneit.
Theater am Nollendorfplatz.
Der Mann mit der grünen Maske.
Anfang 9 Uhr.

Admiralpalast. Eisbalet: Hirt in St. Moritz.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus. 8 1/2 Uhr: Eine Vergangeneit.

200. LOGISCHER GARTEN. Täglich: Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Admiralpalast. Eisbalet: Hirt in St. Moritz.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus. 8 1/2 Uhr: Eine Vergangeneit.

200. LOGISCHER GARTEN. Täglich: Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Admiralpalast. Eisbalet: Hirt in St. Moritz.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus. 8 1/2 Uhr: Eine Vergangeneit.

200. LOGISCHER GARTEN. Täglich: Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Admiralpalast. Eisbalet: Hirt in St. Moritz.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus. 8 1/2 Uhr: Eine Vergangeneit.

200. LOGISCHER GARTEN. Täglich: Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Admiralpalast. Eisbalet: Hirt in St. Moritz.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus. 8 1/2 Uhr: Eine Vergangeneit.

Schiller-Theater O. Walner-Theater.
Freitag, abends 8 Uhr:
Der Leibarzt.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Der Leibarzt.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Leibarzt.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Freitag, abends 8 Uhr:
Freiwild.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Hasemanns Töchter.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Hasemanns Töchter.

Kroll-Oper
7 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Gastspiel: Alois Pennarini.
Sonnabend: Mignon.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 122.
Ahr. Dedak Ensemble-Gastsp.
Tagebuch einer Verlorenen.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Auf der Gartenbühne:
Achtung! Es geht los!
Anfang 4 1/2 Uhr.

Passage-Panoptikum
Die 3 Schwestern Liliput
die kleinst. Schwest. der Welt.
Der weltberühmte amerikanische Negerboxer
Andrea Johnson
bei seinem Training.
die schwebende Aga, Jungfrau!
Alles lebend!
Alles ohne Extra-Entree!

Theater am Nollendorfplatz
Täglich 8 1/2 Uhr: Burleske Zwieler.
Der Mann mit der grünen Maske.
Varieté - Kino

Deutsches Musikfest

Zweites Volkskonzert

200 Musiker * 300 Sänger * 2 Festdirigenten

Sonntag, den 29. Juni, mittags 12 Uhr, im großen Saale der Brauerei Friedrichshain

Programm: Ouvertüre „Tannhäuser“ — Wagner, Sinfonie A-moll — Cords-Vorspiel, Einleitung zum 3. Akt und Festweise aus den „Meistersingern“—Wagner. (Hans Sachs: Kammeränger Braun v. Deutsch. Opernhaus, Charlottenb.)

Karten à 50 Pf. am Sonntag von 1/2 11 Uhr ab am Eingang zum Saale erhältlich.

Berliner Theater.
8 Uhr: Filmzauber.

Montis Operetten-Theater
(fr. Neues Theater). Rint Rorden 1141.
Sommerpreise. Gastsp. Jul. Spielmann.
8 Uhr: Der lachende Gemann.

Metropol-Theater.
Abends 8 Uhr:
Die Kino-Königin.
Operette in 3 Akten von Jul. Freund und G. Olontowski.
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schulz.

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend
Abteilung Lichtenberg.
Sonntag, den 29. Juni 1913:
Großes Sommerfest
im Café Bellevue, am Rummelsburger See.
Gr. Konzert und Spezialitätenvorstellung. Im Saale: Ball.
— Entree 20 Pf. — Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
Billetts sind in den Verkaufsstellen zu entnehmen. Abteilungsleitung.
Fahrverbindungen: Stadtbahn, Bahnhof Stralan-Rummelsburg.
105/19 Straßenbahnlinien 26, 76, 77, 78 und 92.

Bevor Sie Ihre diesjährige Dampferpartie unternehmen, besichtigen Sie erst **Voigts Krampenburger** und Sie werden finden, daß es der schönste und passendste Ausflugsort ist.
H. Voigt, Post Schmöckwitz, Fernsprecher: Köpenick 227.

Brauerei Friedrichshain
Am Königstor. Del.: Ernst Liebling.
Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
Kaffee-Frei-Vorstellung
der Norddeutschen und Apollo-Sänger
bei freiem Entree. Freitags: Frei-Konzert.

LUNA PARK
Japan,
Witching, Waves, Oceana
Tanzrad und die übrigen Attraktionen.

Neue Welt
A. Scholz, Hasenheide 108-114
Täglich:
Konzert und Vorstellung.
Anf. 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
Großer Ball.

Brauerei Friedrichshain.
Heute Freitag, den 27. Juni 1913,
abends 8 1/2 Uhr:

Volks-Sinfonie-Konzert
des **Blühner-Orchesters**
Dirigent: Guido v. Fuchs.
Sol.: Gottfried Zoelander (Cello).
Karten à 30 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen und abends an der Kasse.

Admiralpalast — Eis-Arena
Angenehm kühler Aufenthalt.
Allabendlich das gr. erfolgreiche Eisbalet **Flirt in St. Moritz**.
Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr halbe Kassenspreise.
Restaurant I. Ranges.
Wein- und Bier-Abteilung.

Voigt-Theater
Badstraße 58.
Heute:
Der Bettelstudent.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.
Gänzlich neue Spezialitäten.
Raffinierter 2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
„Künstler der Landstraße“.
Eine Musikanten-Barleske von Moysol.
Anfang 8 Uhr.

Volksgarten-Theater.
Badstr. 8 und Bellermannstr. 20/25.
Täglich: Konzert, Theater und Spezialitätenvorstellung.
Muttersegen.
Schauspiel mit Musik in 5 Akten.
Dazu: das brillante Spezialit.-Prog.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Das Massenstreikproblem.

III.

Eine dem Frankischen Standpunkt direkt entgegengesetzte Haltung zur Massenstreikfrage nimmt sein Landsmann, Genosse Kolb, ein, der der Meinung ist, daß die preussische Wahlrechtsfrage nur im Parlament gelöst werden könne.

Wir haben bereits betont, daß wir an sich den politischen Massenstreik für ein Mittel halten, das unter bestimmten Voraussetzungen geeignet ist, auf den Gang der politischen Entwicklung bestimmend einzuwirken.

Über einstimmig herrscht darüber, daß die preussische Wahlrechtsfrage nur durch einen energischen Druck der Massen einer Lösung entgegengeführt werden kann.

Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß im Falle die Arbeiter zum politischen Massenstreik greifen, die Reaktion alles aufbieten wird, um Zusammenstöße herbeizuführen.

Die preussische Wahlrechtsfrage kann — daran ändert die Tatsache der Massenstreikfrage und des Massenkampfes nichts — von der Sozialdemokratie allein nicht gelöst werden, sondern nur mit Unterstützung des Liberalismus.

Diese Taktik allein wird imstande sein, in Preußen eine wirkliche Massenbewegung, die nicht mehr im Sande verlaufen wird, für die Wahlreform herbeizuführen und der Reaktion eine entscheidende Niederlage zu bereiten.

Die Voraussetzung dafür, daß die Sozialdemokratie den Liberalismus vor die Alternative des Entweder-Oder stellen kann, ist, daß sie den Mut hat, sich auf den Boden einer konsequent reformistischen Politik zu stellen.

Der Auffassung Kolbs trat Genosse Traubinger-Karlsruhe in einem im „Karlsruher Volksfreund“ abgedruckten Artikel entgegen, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Dem Proletariat stehen aber noch wirkungsvollere Kampfmittel zur Verfügung.“

„Uns erscheint die größere Schwierigkeit für die Durchführung des politischen Massenstreiks in Preußen darin zu liegen, daß Preußen eben — Preußen ist. Dieser erste Militantismus der Welt erdrückt mit seiner geschlossenen, fast barbarischen Disziplin der ihm unterstellten Personen alle spontanen und dauernden Regungen der nach einem besseren Wahlrecht ledgenden Volksmassen.“

Wir möchten deshalb trotz gewissenhafter Prüfung der Kolb'schen Einwände erklären: Es muß gehen! Wir kommen in Preußen um eine Anwendung des politischen Massenstreiks nicht herum; die Zukunft wird uns darin recht geben.

die finden — 1918 statt! Sollen wir bis dahin die preussische Wahlrechtsfrage schlummern lassen? Nie und nimmermehr! Ganz abgesehen davon, daß selbst 60 und mehr liberale Abgeordnete noch keine Reform des preussischen Wahlrechts garantieren.

Wir sind der Meinung, daß man beide Mittel ins Auge fassen muß: Den politischen Massenstreik und den Kolb-Eisner'schen Vorschlag. Nur die Verbindung beider Kampfmethoden dürfte zum Siege führen.“

„Vor dem ersten Jenauer Parteitag, als wir uns über den Generalstreik unterhielten, vertrat ich gegen die Parteigenossen, die sich darin gefielen, die Arten des Generalstreiks wissenschaftlich zu fortzieren und darüber zu grübeln, welche Rolle dieses Kampfmittel am Tage der letzten großen sozialen Revolution spielen könnte.“

Die Menschen gewinnen erst dann die Freiheit und die Macht zur Freiheit, wenn in ihnen das Gefühl lebendig ist, daß es sich ohne Freiheit nicht zu leben lohnt. Bis wir aber so weit sind, müssen wir schon wohl oder übel Politik treiben, d. h. alle Wege gehen und alle Mittel anwenden, die irgend Erfolg versprechen, und ich glaube, daß gerade solche bewegliche, kluge, besonnenen und waghalsigen Politik am ehesten auch die Massen dazu erzieht, daß sie den Lebenswert ihres Kampfes um Recht und Erlösung fühlen und betätigen lernen.“

Reichstag.

170. Sitzung. Donnerstag, den 26. Juni 1913, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsitz: Kühn.

Die zweite Beratung des

Einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrages

wird fortgesetzt.

§ 17 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken der Ertragswert bei der Feststellung des Vermögens zugrunde gelegt werden soll; als solcher hat das 25 fache des Reinertrages zu gelten.

Abg. Graf Westarp (L.) beantragt, statt des 25-fachen des Reinertrages das 20-fache als Ertragswert zugrunde zu legen.

Die Abgg. Ulrich (Soz.) und Genossen beantragen Streichung des ganzen Paragraphen.

Abg. Emmel (Soz.):

Wir wollen mit unserem Antrag erreichen, daß, wie das im § 16 festgelegt ist, bei der Feststellung des Vermögens der gemeine Wert (Verkaufswert) seiner einzelnen Bestandteile in allen Fällen zugrunde zu legen ist. Der § 17 will in dieser Beziehung Ausnahmen vorsehen, die eine Bevorzugung des Agrariertums bedeuten. Bei Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, soll danach der Ertragswert zugrunde gelegt werden. Nun gibt es aber eine Reihe von Grundstücken, die scheinbar dauernd zu solchen Zwecken bestimmt sind, aber in der Tat schon Spekulationsobjekte darstellen und als solche in kürzerer oder längerer Frist einen weit höheren Verkaufswert haben werden.

In der Kommission hat man nun Einwendungen gegen die Berechnung nach dem gemeinen Wert gemacht mit dem Hinweis darauf, daß diese Art der Einschätzung schwierig sei und daß man in Preußen und Elsaß-Lothringen schon die Berechnung nach dem Ertragswert habe. Mit demselben Recht könnte man darauf hinweisen, daß in Hessen sich die Berechnung nach dem gemeinen Wert schon sehr lange gut bewährt hat.

Abg. Graf Carmer-Biesewitz (L.)

tritt für den Antrag ein, statt des 25 fachen den 20 fachen Ertragswert zu legen. Man muß doch die geringe Verzinsung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals und die hohe und teure Verschuldung der Landwirtschaft berücksichtigen.

Unterstaatssekretär John

rechtfertigt die Zahl 25 mit dem landwirtschaftlichen Ertrag, den der Vordrucker nicht richtig eingeschätzt habe.

Abg. Ulrich-Offenbach (Soz.):

Nach den konservativen Herren ist man in Hessen infolge schlechter Erfahrungen vom gemeinen Wert wieder abgekommen. Das ist falsch, denn das heftige Vermögensgesetz von 1899 legt ausnahmslos den gemeinen Wert zugrunde — freilich war damals der Einfluss der Agrarier noch nicht so groß wie später, wo sie im Gemeindefeuergesetz von 1911 das Staatssteuergesetzprinzip dahin umkrempeln konnten, daß sie ihre Steuerlast erleichterten.

Abg. Frhr. v. Seyl (wild-nat.):

In Hessen haben wir mit der Steuer nach dem gemeinen Wert recht schlechte Erfahrungen gemacht; deshalb ist sie auch beim Gemeindefeuergesetz fallen gelassen, und eine Novelle ist in Vorbereitung, auch bei der Staatssteuer den Ertragswert zugrunde zu legen.

Abg. Ulrich (Soz.):

Mit der Steuer nach dem gemeinen Wert haben wir in Hessen gute Erfahrungen gemacht, die Regierung hat es 12 Jahre lang angewendet; schlechte Erfahrungen damit haben nur die Agrarier gemacht. Die Regierung wollte deshalb auch beim Gemeindefeuergesetz den gemeinen Wert zugrunde legen, und nur die Agrarier, die ja in der Ersten Kammer überhaupt Krampf sind, haben das verhindert.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Der Abg. v. Seyl hat von einer Ungerechtigkeit der Kommissionsbeschlüsse gegen den städtischen Grundbesitz gesprochen. Ich stelle fest, daß nach den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung möglicherweise die Willenbeiziger besser davonkommen könnten, indem ihnen ein Wahlrecht bleibt zwischen der Einschätzung nach dem gemeinen Wert und nach dem vielfachen des Ertragswertes.

Abg. Frhr. v. Seyl (wild-nat.):

behauptet, daß im Interesse der Arbeiterwohnungen die Steuer nach dem Ertragswert notwendig ist.

Abg. Dr. David (Soz.):

Da die Steuer nach dem gemeinen Wert 12 Jahre lang in Hessen mit gutem Erfolge angewendet worden ist, ist auch ihre Durchführbarkeit bewiesen. Für die Arbeiterwohnungen ist im Gesetz die

Saison-Ausverkauf

Beginn: Morgen Sonnabend!

Beginn: Morgen Sonnabend!

Ausverkaufs-Angebote zur Reise!

Sämtliche Restbestände sollen geräumt werden.

Man beachte das morgige Inserat!

Man beachte das morgige Inserat!

BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes für Herren- u. Knaben-Kleidung
Chausseestraße 29-30 | 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 | Schöneberg, Hauptstr. 10
Berlin ♦ Gegr. 1891

Sonntags
nur von 8-10
geöffnet!

Der reichillustrierte Haupt-Katalog Nr. 43 (Reinste Moden) auf Wunsch kostenlos und portofrei!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin C 54, Finienstr. 83-85.
Verwaltung: Kassierer: Arbeitsnachweis:
Telephon: Amt Norden 1987. Amt Norden 195. Amt Norden 1239, 9714

Sonntag, den 29. Juni 1913, vormittags 10 Uhr:

Branchen-Versammlung der Eisen-, Metall- u. Revolver- dreher sowie Rundschleifer

in den Germania-Sälen (großer Saal), Chausseestraße 110.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Rechtsanwalts Dr. Hugo Heinemann über: Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei.
2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller dringend notwendig.

Sonntag, den 29. Juni 1913, vormittags 10 Uhr:

Branchen-Versammlung der Emaillierer Berlins u. Umgegend im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 8.

Tagesordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Berliner Emaillierbranche nach den Tarifbestimmungen. Referent: Kollege Max Behrend. 2. Diskussion und Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Das Bureau befindet sich jetzt im Gebäude des Holzarbeiter-Verbandes, Rungestr. 30.

Telephon: Amt Wriezplatz 10923 und 3678.

Heute Freitag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung der Ortsverwaltung

in den neuen Räumen in der Rungestr. 30.

Folgende Zahlstellen sind verlegt worden:

Zahlstelle 40 von Elbinger Str. 8 nach Langenbeckstr. 1, Ecke Elbinger Straße, bei Rosenbergs.

Zahlstelle 61 von Annenstr. 1 nach Engelufer 13 bei Krüger.

Küchenmöbelbranche.

Montag, den 30. Juni, abends 6 Uhr, im Englischen Hof, Alexanderstr. 27c:

Branchen-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Red. Schröder: „Der Nutzen der Volkfürsorge“.
2. Bericht von der Generalversammlung.
3. Branchenangelegenheiten.

In dieser Versammlung sind alle Betriebe geladen, in denen Tischlerarbeiten und Spülische angefertigt werden.

Die Ortsverwaltung.

Kopfläuse

mit Bräu vermischt radikal Rademachers Goldgeist, gen. gesch. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, betört d. Haarwuchs, verhilft. Zusage von Parasiten. - Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à 0.50 u. 1.00 M. in Apotheken und Drogerien. Man weise Nachahmungen auf d. Name:

Goldgeist!

Verkauft nur im Fabrikgebäude!

Sie sparen Geld! Wenn Sie **Möbel** direkt in der **Möbelfabrik**

H. Walter Inh.: Willi Maaß, Brunnenstr. 35
kein Laden Tel.: A. III, 5157

kaufen. Verkauf nur im Fabrikgebäude - eigene Tischlerei und Polstererei. - Auf Wunsch Teilzahlung.

35 Permanente Musterzimmer-Ausstellung. 35

PUCK

DIE NEUE

QUALITÄTS-

3

Pfg.

CIGARETTE

m/Gold
m/Hohlmdst
flach

Glittert



GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Dr. und. Rud. Weil's

Nährsalz - Bananen - Kakao

ist wohlschmeckend, äußerst nahrhaft und stopft nicht. Beste Kraftnahrung bei Magen- und Darmstörungen, bei Schwächezuständen, bei Unterernährung und Heißhunger. Angenehmstes Heilnahrungsmittel für Gelüste und Kranke. Paket = 1/2 Pf. 1.- M., 5 Pakete 4.75 M., 10 Pakete 9.- M., 16 Pakete 15 M. franko.

Alleinig. Fabrikant: D. Mader, Berlin S. 132, Prinzenstr. 88.
Dr. Rud. Weils Bananen-Kakao ist unbedingt der beste. Viele Anerkennungen.

Wo nicht zu haben, liefern direkt an Verbraucher 6 Pakete 6 M. franko; in Groß-Berlin liefern jedes Quantum frei Haus.

Aus den Gutachten und Anerkennungen

über „Boa-Lie“

... Aus diesen Gründen ergibt sich, daß Boa-Lie ein leicht bekömmliches Frischobstgetränk völlig neuen Genres ist. Dr. Kochs, Vorsteher der Versuchsanstalt für Obst- und Gemüseverwertung an der kgl. Gärtnereischule Dahlem Berlin und gerichtl. beidseitig Sachverständiger für Produkte aus Obst und Früchten.

Boa-Lie ist zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte oder durch Boa-Lie G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2 Charlottenburger Ufer 70 / Fernspr.: Amt Steinplatz 1904, 4001



Was ich mir zum Putzen hol'? Einzig und allein

Blendol



Der gute Metallputz. In Glas u. Blechflaschen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg



Condor Schuhe

Für die Reise! **Aussergewöhnlich preiswert:** Für die Reise!

Damen-Leinen-Schuhe

- Derby-Schnürschuhe, weiss, grau, beige 390
- zum Knöpfen..... 450
- Pumps mit Modeschnalle..... 475

Braun Chevreau

- Damen-Schnürschuhe 675
- Damen-Knopfschuhe 750
- Herren-Schnürstiefel 1250 1050 850

Kinder-Leinen-Schnürstiefel

- 22-24 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
- 275 325 360 400 440 490

Knaben- u. Mädchen-Schnürstiefel

- 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35 36-39
- 475 525 575 625 675 750

Bergsteiger

für Damen und Herren, Doppelsohle, Goodyear-Welt 1450 1250

Sandalen

- 23-26 27-28 29-30 31-33 34-35 36-42 43-46
 - 200 230 260 290 320 350 425
- Naturform



Schuhwaren-fabrik

Conrad Tack & Cie

Akt.-Ges. Burg b. Magdbg

Jahresumsatz ca. 3 Millionen Paar Schuhwaren.

FORDERN SIE PREISLISTE

129 Verkaufsstellen im Deutschen Reiche, 21 in Berlin und Umgegend:

PERSONAL ÜBER 2000

- | | | | | | | |
|------------------------|------------------------|----------------------|----------------------------|--------------------------|---------------------------|---|
| C, Spittelmarkt 15 | W, Schillstrasse 16 | NW, Beusselstr. 29 | N, Reinickendorfer Str. 23 | O, Andreasstrasse 50 | SO, Oranienstrasse 32 | Charlottenbg.: nur Wilmsdorfer Str. 122-123 |
| C, Rosenthaler Str. 14 | NW, Turmstrasse 41 | N, Friedrichstr. 127 | N, Brunnenstrasse nur 37 | O, Frankfurter Allee 125 | SO, Wrangelstrasse 49 | Neukölln: Bergstrasse 30-31 |
| W, Potsdamer Str. 50 | NW, Wilsnacker Str. 22 | N, Müllerstrasse 3 | N, Danziger Strasse 1 | SO, Oranienstrasse 2a | SW, Friedrichstr. 240-241 | Potsdam: Brandenburger Strasse 54 |

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zuletzt 2 fettgedruckte Worte). Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche, farbfehlende, spottbillig, Gardinen, Portieren, Steppdecken, halben Preis. Vorwärtsletern 5 Prozent Extrarabatt. Teppich-Thomas, Dramenstraße 126. 6488*

Ruffchen erregen die enorm billigen Preise bei Herrmann Schiefinger für 30 Mark die feinsten gute Anzüge, schon für 15, 18, 20, 25 Mark elegante Sack- und Hosenanzüge zu Schmeckerpreisen. Wo? Turmstraße 58. 7888*

Teppiche! (Jahresbest) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichhäuser Brunn, Gadeicher Markt 4, Bahnhofs Börse. (Jeier des Vorwärts* erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet!

Nähmaschinen, gebraucht, in allen Systemen billig, schon von 10 Mark an. Bellmann, Solmsstrasse 26. 2988*

Wittelschads Nachahrerfälscher, Gau 20 (Berlin), reichlich von Kunstfell bis Lorange, von Stinbal bis Kottbus, ausgelesen, in Karton 2.60 R. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69, Laden.

Gardinen! (Steppdecken! Portieren! Tischdecken!) außergewöhnlich billig! Vorwärtsletern 5 Prozent Rabatt! extra! Gardinenhaus Brunn, Gadeicher Markt 4 (Bahnhofs Börse). Sonntags geöffnet!

Handelshaus Hermannplatz 6. Spottbilliger Bettdeckenverkauf. Bischeverlauf. Gardinenverkauf. Teppichverkauf. Goldwarenlager. Kleinauswahl Herrengarderobe. Sonntagsverkauf ebenfalls.

Bettenhaus 9, Brunnenstrasse 70, im Keller. 18008*

Gaben Sie gebiert? Was denn? Saisonverkauf bei Herrmann Schiefinger. Preise ungefähr 1/2, 2/3, 3/4 Winter- und Sommeranzüge, feine, elegante, moderne Herrenanzüge, Anzügenanzüge, Hosen, spottbillig. Nur Turmstraße 58. 7892*

Reihhaus Moritzplatz 58a! Kaufen Sie spottbillig von Rabaheren wenig getragene sowie im Verkauf gewerene Jadedattanzüge, Bodanzüge, Paletots, größtentils aus Seide gearbeitet 1-18 Mark. Gelegenheitskäufe in neuer Ragardrobe, enorm billig. Niefenposten Kleider, Kolläme, Mäntel, auf Seide gearbeitet, früher bis 150, jetzt 20-35 Mark. Extrarabatt in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Bälge, Uhren und Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a L. 1948*

Wanderkarten und Bücher, Reisebücher, Reisebücher hält stets am Lager. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69.

Vorläufige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Ragstoffen 20-40 Mark, Hosen 6-14 Mark. Verlanbau Germania, Unter den Linden 21.

Teppiche, Farbenseher, spottbillig Niefenposten, Portieren, Gardinen, Plüschdecken, Dimandeden, Wüdelstoffe, Läuferstoffe. Potsdamerstr. 109, Conrad Pöcher. Vorwärtsletern Extrarabatt. 6188*

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1.50, Gehrosanzüge von 12.00, Fracks von 2.50, sowie für korpusante Figuren. Neue Garderobe zu neuem billigen Preisen, aus Handarbeit verfallene Sachen lauft man am billigsten bei Hah, Dinkelschlagstr. 14.

Zimeliebene Steppdecken (Seidenfarb) 4.15, Wolllas-Steppdecken 2.50, grobe Schlafdecken, grau-rot, 1.10, Normal-Schlafdecken 1.65. Teppichhaus Emil Lehore, Dramenstraße 155. 7258*

Kinderwagen, Geschötsaufgabe Klappwagen, Kinderbetten spottbillig, Kottbuslerdamm 90. 7458*

P. G. Kottbuscherstrasse, Benutzen Sie den Saisonverkauf Turmstraße 38 zur Vervollständigung Ihrer Garderobe. Sehr billigen Preise gibt's nicht wieder wie jetzt bei Herrmann Schiefinger. 7908*

Dreihundert Bettstellen, Matrassen von 5.- Kleiderchränke, Bettlös 12.- Kommoden, Küchenspinde, Waschtiseltien, Spiegelspinde 10.-, Tische 3.-, Sofaische 7.50 an usw. Neue Möbel sehr billig. Möbel-speicher Bringenstraße 71, Stargardt u. Zudell. 6658*

Möbel ohne Geld! Bei seiner Anzahlung geben Bettstätten und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Laden läuft bei uns. Krellmann u. Co., Köpenickerstraße 4. (Schlesischer Bahnhof). 6188*

Wer Möbel reell und dabei billig kaufen will! Mein Spezialgeschäft für Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen bietet Ihnen Vorteile. Geschmacksvolle Wohnerwohnungen, aus ganz gebrauchte sowie zurückgelehnte Möbel, Dequeme Zahlweise gestattet. Kleinstpreis Zinsvergütung, keine Anzahlung. Bekannte Rückzahlung bei Frankfurt, Kupferung usw. Tischlermeister Gabbert, Kottbuscherstraße 54. 245/20*

Winkelbind 24.00, 27.00, Auszugel 33.00, 36.00, 40.00, 45.00, Chaiselange 18.00, 20.00, Bettstellen 15.00, 20.00, 30.00, bunte Küchenmöbel 30.00, Kommode 19.00, Preisdemerstraße 107-108, Möbelweider.

Zentrale für Arbeitermöbel liefert Reformeinrichtungen in gediegener Arbeit an Kleidenfenster auch auf Teilzahlung und bietet Parteimitglieder um Verkauf der großen Lager. Niedrige Anzahlung. Rückvergütung. Gelegenheitskäufe in gebrauchten Möbeln. Verkaufsstelle Schah, Brunnenstraße 160, Eingang Kaufmannstraße.

Musikinstrumente, bildschöne Klavier, herrliche Klaviermusikinstrumente, für jeden annehmbaren Preis verlässlich. Händler verkaufen. Bauer, Große Frankfurterstraße 85, erste Treppe. 108/17*

Perronfahrrad, neuerhaltenes 30.-, Freilaufab. Kraus, Andreasstrasse 54. 107/16

Gebrauchte Damenfahrräder, Herrenfahrräder, Rennräder, außerordentliche Gelegenheit, alle Art. Fahrrad-Beimelstrasse nur Nr. 2, Gausenstraße 2, Große Frankfurterstraße 144, Neukölln, Hermannplatz 6, Bergstraße 4, bei Hah.

Platinabfälle, Gramm 5.70, Milligold, Silber, Zahngelbte, Stanniol, Quecksilber lauft höchstgaltend Blimel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Platinabfälle, alte Goldschalen, Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren, Redgold, Goldwaaren, Quecksilber, Stanniol sowie familiäre Gold-, Silber-, platinhaltigen Rückstände lauft Broh, Edelmetallschmelze, Berlin, Köpenickerstraße 29, Telefon Köpenickerplatz 3476. 5808*

Zahngelbte, Goldschalen, Silber-sachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstgaltend. Schmelzerei Christian, Köpenickerstraße 29, (gegenüber Mantelfeldstraße) 59/1*

Briefmarken, Mangan lauft Großmann, Spandauerstraße 2. 107/15*

Goldschmelze lauft Silber, Platinabfälle, Zahngelbte, Quecksilber, Stanniol, alle Metalle, höchstgaltend Blimel Marie Nieper. Nur Köpenickerstraße 157. 4798*

Patentanwalt Bessel, Gütlicherstraße 94a.

Göschelbelehnd. Handleihe, Schwebelstraße 11. 248/15*

Vermietungen.

Wohnungen.

Schöne Zweizimmer-Wohnung, Sonnenlicht, Balkon, Gas und allem Zubehör 1. Oktober zu vermieten. Anfragen bei Engel, Bergdagerstraße 10, Duergebäude IV rechts.

Zimmer.

Teilnehmer zum möblierten Zimmer. Schmidt, Fürstenstraße 19, vorn II. 432

Möbliertes Stübchen, Herrn, vermietet Leumia, Planufer 92, hinter Seitenflügel III. 439

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Schwarzkopffstraße 13, parkierte links. 134/33

Möbliertes Vorderzimmer, Herr oder Dame, Rantenerstraße 49 II.

Möbliertes Vorderzimmer, 19 Mark mit Kasse, allein, Dresdenerstraße 134, IV rechts. 15445

Möbliertes Plurzimmer, billig, bei Teichner, Schenkenstraße 3, vorn I. 730

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, separat, ruhig, Köpenickerstraße 7, vorn I links. 740*

Möblierte Schlafstelle für Herren vermietet Goebel, Admiralstraße 38, vorn IV. 418

Schlafstelle, möbliert, freundlich, für zwei Herren. Schulz, Schölerstraße 9 u. 10, Gartenhaus IV.

Möblierte Schlafstelle, allein, Schölerstraße 27, Hof II links. 730

Jähr das

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Zahnteilegerichte, tüchtiger, zuverlässiger, bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Josef Weigand, Gadeicher Markt (Kottbus). 8188*

Strausenfeder-Krauerinnen, Köchinnen und Lagerinnen im Hause bei hohen Löhnen verlangen. Hebrüder Nelson, Leipzigerstraße 71/72.

Annoucen-Akquisiteur!

Wir suchen zum 1. August d. J. zuverlässigen, tüchtigen Annoucen-Akquisiteur für den „Volkshfreund“, Braunschweig. Gehalt beim Provision sowie sonstige Bedingungen nach Vereinbarung. 288/16

Buchdruckerei G. Rieck u. Co., Braunschweig.

Dreher und Schlosser

für Glasformen, nur tüchtige Kräfte, finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei G. Rieck u. Co., Alten 16 Weinbergergasse. 108/7*

Achtung! Steinarbeiter

Von den im Ausland gemessenen Kollegen der Firma Wiefengrund sind 6 Mann noch nicht wieder eingestellt. Die Kollegen werden daher ersucht, bei Wiefengrund nicht um Arbeit anzusprechen. 171/11 J. H.: Ernst Winter.

„Hamburger Echo“

wird zu möglichst baldigem Eintritt ein **erfahrener Redakteur** gesucht, der auch gewillt ist, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Redaktionen mit kurzen Angaben über den Lebensgang und die bisherige Tätigkeit sind bis zum 10. Juli zu richten an die Geschäftsleitung der **Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ruer u. Co.,** Hamburg 36, Reichsdr. 11, unter der Aufschrift: „Redakteurstelle.“

Parteibuchhandlung

einer größeren Stadt Norddeutschlands sucht zu ihrer Verwaltung tüchtigen, buchhändlerisch gebildeten Genossen. Eintritt Ende 1913. Erferten mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter D. 3 an Hauptexpedition „Vorwärts“. Nur Bewerbungen erfahrener Genossen finden Berücksichtigung! 288/16

Gewerkschaftliches.

Mißstände beim Bau der Berliner städtischen Untergrundbahn

Lamen in der Versammlung zur Sprache, die die Verband der Zimmerer für Mittwochabend nach der „Alhambra“ in der Wallnertheaterstraße einberufen hatte.

Obgleich die Stadt Berlin bereits seit dem Jahre 1908 in den Submissionsbedingungen den Passus aufgenommen hat, daß nur solche Firmen Arbeiten übertragen erhalten, die den mit Gewerkschaften abgeschlossenen Tarif anerkennen...

Wegen der vielen Klagen über ungenügende Bezahlung und schlechte Behandlung wurde die Verbandsleitung bei der Bauleitung vorstellig und wie immer: Es wurde alles abstritten. Interessant ist, daß der bauleitende Ingenieur, der sehr schneidig auftrat — es soll ein Offizier a. D. sein — meinte, der Tarif ginge ihn gar nichts an...

Auch der Vadenhüter wurde wieder vorgeschickt, daß die neunstündige Arbeitszeit nur für den Hochbau, nicht aber für den Tiefbau gelte.

Als auch dieses Argument zerplückt war, hieß es, man müsse Rücksicht nehmen auf die ungelerten Arbeiter, die bei einer neunstündigen Arbeitszeit nicht zurecht kommen.

Die Firma Siemens u. Halske soll nur die niedrigsten Löhne, schwankend zwischen 42—45 Pf. auf 50 Pf. erhöhen, wie es in der Tiefbaudeputation von sozialdemokratischer Seite gefordert wurde — und der durch die neunstündige Arbeitszeit entstehende Einmahausfall bei den ungelerten Arbeitern wäre sofort behoben.

Ein interessanter Zwischenfall — der die Art, wie Arbeiter eingestellt werden, mit Bligtlicht beleuchtet — verdient besondere Erwähnung. Während der Verhandlungen der Verbandsleitung mit dem Herrn Ingenieur kam ein Polizeiwachmeister unter vielen Vädlingen ins Zimmer und fragte, ob nicht Beschäftigung für einen Zimmerer sei.

Demnach scheinen ja einige Polizeibeamte so viel Zeit zu haben, daß sie noch nebenbei als Stellenvermittler tätig sind.

Solche Fälle sollen durchaus nicht vereinzelt vorkommen. Die Einstellung erfolgt überhaupt — von wenigen Ausnahmen abgesehen — und durch Fürsprache. Der Herr Polier hat vom ehemaligen Verbandsmitglied verschiedene Wandlungen durchgemacht und soll jetzt bei den Selben gelandet sein.

Die Arbeitsordnung sieht folgende Arbeitszeit vor: Im Sommer von 6—6 Uhr, im Winter von 7—7 Uhr. Zwei Stunden Pausen. Die Bauleitung behält sich das Recht vor, auch im Winter um 6 Uhr zu beginnen...

Für Ueberstunden werden keine Zuschläge gezahlt. Für Nachmittagsstunden, die abends 10 Uhr beginnen, 10 Proz. Zuschlag. Sonntagsarbeit wird wie Wochentag bezahlt.

Während lauf Tarif nur ein Tag Lohn einbehalten werden darf, erlaubt sich die Firma Siemens u. Halske vier Tage Lohn einzubehalten.

Unerhört ist auch, daß die Arbeiter bei der Einstellung Fragebogen ausfüllen müssen, in denen geradezu ungläubliche Fragen gestellt werden. Die Bauleitung will wissen, wie alt der Arbeiter ist, ob er verheiratet ist, ob er Kinder hat, welcher Religion er angehört...

1. Schicht von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, 2. Schicht von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, 3. Schicht von 1 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags.

Dem Tarif entsprechend müßte jede Arbeitsstunde nach 6 Uhr abends mit 15 Pf. Zuschlag bezahlt werden. Die Direktion von Siemens u. Halske glaubt den Arbeitern einen erheblichen Teil der Zuschläge vorenthalten zu können.

Der Firma Siemens u. Halske ist es unangenehm, daß der Magistrat ihre Tarifübertretungen erfährt. Die Zimmerer werden dafür sorgen, daß es erst recht geschieht.

Ueber die Verhältnisse bei der Firma Berger ist nicht viel zu sagen; sie sind nicht schlechter und nicht besser als bei Siemens u. Halske. Die große Arbeitslosigkeit zwingt die Arbeiterschaft, ganz besonders für Aufhebung des Ueberstunden-systems einzutreten.

Alle Diskussionsredner bestätigten die Ausführungen des Referenten und gaben von der außerordentlichen Erregung Kunde, die über solche Zustände Platz gegriffen hat, um so mehr, als die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß ist.

Der Stimmung der Versammelten wurde durch die einstimmige Annahme folgender Resolution Ausdruck verliehen:

Die Versammlung verurteilt das tarifwidrige Verhalten der Firma Siemens u. Halske sowie der Firma Julius Berger an dem Bau der Untergrundbahn, Straße Müller- und Chausseestraße, auf das allerentschiedenste.

Ganz besonders protestiert die Versammlung gegen die bei den Firmen bestehenden Arbeitsordnungen und erklärt unter Berufung auf den § 13 des im Zimmergewerbe Groß-Berlins gelten-

den Tarifvertrages, diese Arbeitsordnungen für die Zimmerer Berlin und der Vororte für null und nichtig.

Um die Firmen von ihrem tarifwidrigen Standpunkt abzubringen, ersucht die Versammlung den Berliner Magistrat, als Bauauftraggeberin, die Firmen veranlassen zu wollen, die in den städtischen Submissionsbedingungen enthaltene und von den Firmen akzeptierte Verpflichtung, die zu verzeichnenden Zimmerarbeiten, zu den im Berliner Zimmergewerbe tariflich vereinbarten Löhnen, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen auszuführen zu lassen, unverzüglich zu erfüllen.

Sollten die Firmen dennoch an ihrem tarifwidrigen Standpunkt festhalten, so richtet die Versammlung an die auf der Baustelle beschäftigten Zimmerer die dringende Aufforderung, aus dem Verhalten der Firmen die nötigen Konsequenzen zu ziehen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten, daß die Firmen, die im Zimmergewerbe Groß-Berlins vertraglich geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen anerkennen und in vollem Umfange zur Durchführung bringen.

Berlin und Umgegend.

Tariffbewegung der Töpfer.

Die Töpfer Groß-Berlins nahmen am Mittwoch Stellung zu dem bevorstehenden Ablauf des Tarifs. Die Arbeitgeber haben ihre Tarifvorlage dem Zentralverband der Töpfer in einer Sitzung, die am letzten Dienstag zwischen dessen Leitung und dem Vorstand der Innung, sowie den beiden Lohnkommissionen stattfand, unterbreitet.

Eine ganze Anzahl Unternehmer — natürlich sozial denkende — gestehen ein, daß die Meister ganz gut in der Lage wären, die bisherigen Lohnsätze weiter zu zahlen, wenn sich die Unternehmer endlich aufrufen könnten, ihre Verkaufspreise solider zu gestalten und die Schuldloskurzen unter sich zu beseitigen.

Die Gesellen halten sich für fähig, auch ohne Tarifvertrag ihre Interessen zu wahren und durch ihre Organisation bei passender Gelegenheit bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen.

Tariffbewegung der Etuisarbeiter.

Die im Deutschen Buchbinderverband organisierten Etuisarbeiter Berlins nahmen am Donnerstag Stellung zum Ablauf ihres Tarifs.

Wärzberger referierte und begründete die Notwendigkeit, den am 1. Oktober dieses Jahres ablaufenden Tarif zu kündigen. Nach einer kurzen Debatte, in der das volle Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten zu Tage trat, aber auch noch besonders dringlich der Wunsch geäußert wurde, daß mit Nachdruck auf eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Einschränkung der Lehrjahrsausbildung hingewirkt werden müsse, fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Die heutige vollständig beschulte Versammlung der Etuisarbeiter und Arbeiterinnen Berlins hält eine Erhöhung der Löhne dieser Berufsgruppe für unumgänglich notwendig, da die steigenden Ausgaben für die Lebensmittel und Bedarfsartikel mit den gegenwärtigen Löhnen nicht in Einklang zu bringen sind.

Aus diesem Grunde beschließt die Versammlung, den am 10. Oktober 1910 mit dem Verbands der Berliner Etuisfabrikanten geschlossenen Tarif am 1. Juli d. J. zu kündigen und ersucht die Organisationsleitung diesen Beschluß auszuführen.

Die Mitglieder der Tarifkommission werden mit der Ausarbeitung einer neuen Tarifvorlage betraut, die einer weiteren Branchenversammlung in Kürze zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, um danach der Arbeitgeberorganisation zu übermitteln.

Kleines feuilleton.

Die Fahrt des „Imperators“. Der Hamburger Niesendampfer, der augenblicklich die Wogen des Meeres durchschneidet, gibt in der bürgerlichen Presse zu allerhand freudigen Gesängen Anlaß, die man nicht gerade allzu ernst zu nehmen braucht.

Selbst aber, wenn man den Zeitungsberichten noch so skeptisch gegenübersteht, scheint als Tatsache festzustehen, daß der moderne Riesentypus dieses Dampfers gegen das stürmische Meer eine Stabilität ausstrahlt, die man früher nicht konnte.

Wenn das aber der Fall ist, hat der „Imperator“ allerdings einen sehr realen Erfolg zu verzeichnen. Nicht so sehr, weil auf diese Weise einigen Landratten die Seekrankheit erspart wird, sondern weil die Sicherheit der Schifffahrt in stürmischen Ozeanen sehr stark erhöht wird.

Eine solche Erhöhung der Sicherheit aber würde nicht nur Hunderttausenden von Passagieren, sondern auch Hunderttausenden von Seeproletariern zugute kommen.

Parfüm im Varieté. Die Londoner haben nun glücklich Wagners Parfüm kennen gelernt. Das Coliseum, das Varieté, ist Covent Garden, der großen Oper, zuborgekommen. Sie haben die verdohnte Frucht des Genius von Wagner gekostet, wie ein Blatt sich ausdrückt, aber wissen sind sie doch nicht geworden.

Gruppen und Szenen die Laufbahn des reinen Loren von der Tötung des heiligen Schwanes bis zu seiner Apotheose im himmlischen Glanz erlösender Liebe darstellen, zeigen alle Vorzüge moderner Ingenieurkunst, die von Reinhardt und Gordon Craig gelernt hat.

Tägliche Telegramme aus dem Südpolargebiet. Der australische Forscher Rawlison überwintert jetzt in Adelle-Land, das einen Teil des antarktischen Festlandes bildet.

Die Hauptfiguren des Stücks: der überlegene Mediziner, der als Berater, Räther und Warner seinen Patienten zur Seite steht, in den blind Selbstsüchtigen den Funken menschlichen Verantwortungsgefühls zu wecken sucht; ebenso wie die beiden Duponts, Sohn und Mutter, sind scharf umrissene typische Gestalten.

Theater.

Deutsches Theater (Sommergastspiel): „Die Schiffbrüchigen“, Theaterstück von Eugen Brieux. Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, auf deren Anregung dieses Stück des berühmten Verfassers der „Noten Robe“ erst in Hamburg und nun nach langem Verhandeln

mit der Jenur auch in Berlin zur Aufführung gelangte, hat damit ihrer guten Sache einen guten Dienst geleistet. Nach dem starken Eindruck des ersten Abends ist zu erwarten, daß dieses medizinische Aufführungs- und Propagandadrama, das sein Thema mit einer Fülle treffender Beobachtung in spannender Bewegung durchführt, auch hier ein Publikum von vielen Tausenden heranziehen wird.

Der Mittelakt spielt in dem jungen Heim. Das Kindchen kränkt. Der herbeigerufene Arzt verlangt, daß die Amme, der

Kirche und Polizei gegen die Laubenkolonisten!

Wie eine Bombe hat die Meldung eingeschlagen, daß fortan die Polizei zugunsten der Kirche den Laubenkolonisten die Sonntagsarbeit auf ihren Parzellen noch mehr als bisher erschweren und nahezu unmöglich machen werde.

In der Versammlung forderte der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine in seinem einleitenden Referat, daß Klarheit darüber geschaffen werde, woran denn die Laubenkolonisten nun eigentlich sind.

Für den erkrankten Vorstandsvorsitzenden Steinweg hatte das Vorstandsmittelglied Zwanzig das zweite Referat übernommen. Ein Verbot der Sonntagsarbeit bedeute die Vernichtung der Laubenkolonien.

Die Protestkundgebung schloß mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung der Berliner Laubenkolonistenvereine beauftragt nach Kenntnisnahme der Rechtslage den Vorstand des Verbandes der Laubenkolonisten Berlin und Umgegend, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, um Klarheit zu schaffen über die Anwendung des § 2 der Polizeiverordnung auf die Laubenkolonien und zwar dergestalt, daß die letzteren einheitlich über Groß-Berlin den Bier- und Hausgärten gleichgestellt bleiben und alle notwendigen Arbeiten in ihnen gestattet werden.“

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalfeste.

In Köpenick (T.-B.) steht uns das Lokal Deleans (Jah. C. Wölle) am Bahnhof Spindlersfeld, zu allen Veranstaltungen zur Verfügung. In Wannsee hat das Lokal Sporthaus am Croisfines den Besitzer gewechselt. Der jetzige Inhaber Herr W. Schramm stellt uns dasselbe ebenfalls zu den üblichen Bedingungen zur Verfügung.

Alt-Mienick. Sonnabend, den 29. d. M., abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei Rodenbusch, Rudower Str. 64. Wichtige Tagesordnung.

Schönholzer bei Köpenick. Wusterhausen. Am Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr, bei Otto Pätzsch: Agitationsversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Max Grogger über das Thema: „Was nun?“ Bericht von der Kreis- und Verbands-Generalsammlung. Abrechnung usw.

Bernau. Morgen Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Fr. Salzmann, Waddowstr. 17: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen W. Schneider: „Die Volkspartei und ihre Bedeutung für die arbeitenden Klassen“. 2. Bericht von der Verbands-Generalsammlung. 3. Stellungnahme über die der Wahl ferngebliebenen Genossen. 4. Parteiangelegenheiten.

Nowawes. An den Sonntagen: 29. Juni, 6. und 13. Juli, vormittags 9 Uhr, finden Vorträge über den theoretischen Teil des Erfurter Programms im Lokale von Schmidt, Wilhelmstr. 41/43, statt. Vortragender: Genosse Max Grunwald. Eintrittspreis für drei Vorträge 20 Pf. Der Vorstand des Wahlvereins. Der Ausschuß des Gewerkschaftskartells.

Berliner Nachrichten.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Die Stadtverordneten hatten in ihrer gestrigen Sitzung, die wohl die letzte vor den Sommerferien gewesen sein wird, unter anderem über den Anlauf von Grundstücken für zwei neue Volkshausanstalten zu beschließen. Geplant wird eine Anstalt in der Schönhäuser Allee nahe dem Ringbahnhof und eine Anstalt am Petersburger Platz, im Ausschuß hat aber das am Petersburger Platz anzukaufende Grundstück nicht den Verfall der Mehrheit gefunden, weil es ihr zu teuer ist.

Patriotische Unternehmer.

Das wird geschrieben: Die Lehrlinge einer Rantower Fabrik wurden von dem Direktor der dortigen Fortbildungsschule aufgefordert, am Dienstag, den 17. d. M., an welchem Tage der Schulunterricht ausfiel, eine Feier anläßlich des Regierungsjubiläums im Rantower Bürgerpark zu besuchen.

Zur Fesselung von Fürsorgezöglingen.

schreibt uns der Magistrat: Der „Vorwärts“ berichtet in seiner Nr. 151 vom 18. d. Mts., daß von den drei Fürsorgezöglingen, welche am 17. ct. — gelegentlich des Festrubels unter den Linden — ihrem Transporter entwichen sind, zwei der Zöglinge mit einer Kette aneinandergefesselt waren.

Es wäre wünschenswert, wenn festgestellt würde, welcher Kommunalverband für die Fesselung der Fürsorgezöglinge verantwortlich ist. Im übrigen sind auch Berliner Fürsorgezöglinge schon gefesselt transportiert worden; allerdings könnte das, wie die Leitung der Fürsorgezuchtungsabteilung meint, nur durch die Polizei geschehen sein, welche die Rückführung von entlaufenen Zöglingen übernommen hatte.

Die Verichterstattung der bürgerlichen Presse.

Vom „Gattenmord“ eines „Geisteskranken“ schrieb vor kurzem die Scherl- und Köstner-Presse, als in Rantow die Ehefrau des Bureauvorstehers Wilhelm an Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Die mit Strachin in Rantow vergiftete Frau sollte einem Krankenhaus zugeführt sein und dort hoffnungslos daniederliegen.

Solche widerliche Sensationshascherei der bürgerlichen Presse nimmt Formen an, die höchst bedenklich sind und den Ruf des Betroffenen auf Jahre hinaus schwer schädigen müssen. Ueberaus leichtfertig ist es, ohne weiteres den Zeitungsbericht damit auszuschnüden, daß der Ehemann in Geistesumnachtung gehandelt habe. Es ist Methode geworden bei dieser Presse, mit dem Vorwurf oder der Entschuldigung der Geisteskrankheit bei jeder möglichen Gelegenheit nur so herumzuwerfen. Fehlt zu einer Begebenheit, die der Verichterstattung wert ist, irgendeine Erklärung — sofort wird rücksichtslos Geistesstörung herangezogen.

Die Eröffnung der Untergrundbahn Spittelmarkt—Alexanderplatz. Die landespolizeiliche Abnahme der Neubaufrede der Untergrundbahn Spittelmarkt—Alexanderplatz wird, wie nun endgültig feststeht, am nächsten Montag (30. d. Mts.) stattfinden; die Verkehrseröffnung erfolgt dann am nächstfolgenden Tage (1. Juli). Morgen Sonnabend, vormittags, sind die Vertreter der Presse zu einer Sonderfahrt über die Stadtbahn der Hoch- und Untergrundbahn geladen worden.

Zu dem Leichenfund bei Vesten

Wird weiter berichtet, daß die in Pennigsdorf bereits beerdigten Leichenteile gestern wieder aus der Erde herausgehoben worden sind, da der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Stoerner an ihnen noch wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen will. Die hierzu bestimmten Teile werden dann ebenfalls im Berliner Schanzhausbau präpariert und hier aufgehoben werden.

herigen Feststellungen scheint aber auch unter diesen keine zu sein, die für den Toten in Frage kommen kann. Die Ermittlungen der Polizeibehörden haben ebenfalls noch zu keinem Ergebnis, das von irgendeiner Wichtigkeit ist, geführt. Der Fund ist nach wie vor noch ganz rätselhaft.

Eine gemeingefährliche Gaunerin.

ist jetzt in dem 40 Jahre alten, schon schwer vorbestraften Dienstmädchen Marie Schreyer verhaftet worden. Sie studierte die kleinen Anzeigen der Tagesblätter daraufhin, welche Frauen ihren 70. oder 80. Geburtstag feierten. Diese suchte sie dann auf und gratulierte ihnen mit den herzlichsten Worten. Sie gab dann an, daß sie Armenvorsteherin sei und den Auftrag erhalten habe, sich nach ihren Verhältnissen zu erkundigen, damit, falls es nötig sei, für ihre letzten Tage gesorgt werde.

Ein doppelter Straßenbahnunfall.

ereignete sich am gestrigen Donnerstag am Spittelmarkt. Dort wollten zwei junge Mädchen, die Verkäuferinnen Elie Koch und Gertha Wiesefer den Damm überqueren. In diesem Augenblick nagte der Motorwagen 2150 der Linie 48E, von dem beide Mädchen umgestoßen wurden und unter den Vorderperren gerieten.

Nebst Bord gestochen worden ist nach Ansicht des Vaters der junge Mann, der die Beurlaubung zu dem aufreudenden Vorfall bei Rantdorf gab, über den wir berichteten. Gestern wurde die Leiche des Ertrunkenen, nur mit Schlipps und Schuße besetzt, am Schloßufer aus der Spree gelandet. Die übrige Kleidung war dem Toten, wie mehrere Wunden erkennen lassen, von Schiffsschrauben oder Bootshaken vom Leibe gerissen worden.

Von einer Autodeschle überfahren und schwer verletzt wurde gestern mittag gegen 1 Uhr der 81 Jahre alte Arbeiter Alfred Schulz. Als dieser am Brandenburger Tor, in der Nähe des Lattersalles den Fahrradweg überqueren wollte, wurde er von einer Autodeschle, deren Herrannaher er wohl übersehen hatte, erfaßt und zu Boden geworfen.

Auf der Treptow-Sternwarte finden folgende kinematographische Vorführungen statt: Am Sonnabend, den 28. Juni, abends 7 Uhr: „Interessante Bilder aus Italien“, abends 9 Uhr: „Natur und Leben in norddeutschen Gauen“; am Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 5 Uhr: „Aus fernem Land“, abends 7 Uhr: „Christoph Columbus“, am Montag, den 30. Juni, abends 7 Uhr, spricht Direktor Dr. F. E. Archonhold über: „Eine Wanderung durch das Weltall“ unter Vorführung zahlreicher Licht- und Drehbilder.

Bläser-Orchester. Heute abend 8 1/2 Uhr findet in der Brauerei Friedriehshain das XV. Volks-Sinfonieconcert des Bläser-Orchesters unter Leitung von Guido von Sachs statt. Als Solist wirkt der Solocellist Gottfried Jelesander mit, der „Perceus“ von Gobard und „Caboite“ von Popper vortragen wird. Ferner enthält das Programm: Ouvertüre zu „Der Wasserträger“ von Cherubini, G moll-Sinfonie von Mozart, Suite aus „Sylvia“ von Delibes, Fantasia aus „Cajazzo“ von Leoncavallo und Ouvertüre zu „Wienzi“ von H. Wagner. Eintritt 30 Pf.

Zeugen gesucht. Am Freitag, den 20. dieses Monats, morgens 6 1/2 Uhr, ist der Brauereiarbeiter Wilhelm Groß aus Neudölln, Berliner Straße 97, Seitenflügel IV L, wohnhaft, mit seinem Zweirad in der Halenheide, Ecke Fichtelstraße, von einem Automobilbus der Linie 4 überfahren und schwer verletzt in das Krankenhaus Am Urban eingeliefert worden. Trotzdem die Polizei für Einlieferung des Verunglückten in das Krankenhaus sorgte, war es ihr aber nicht möglich, etwaige Zeugen oder den Verbleib des Zweirades festzustellen. Die Zeugen, die Angaben über den Vorfall machen können, werden um Angabe ihrer Adressen an Frau Groß, Neudölln, Berliner Straße 97, Seitenfl. IV L, gebeten.

Vorort-Nachrichten.

Die Charlottenburger Stadtverordneten.

traten am Mittwoch zu ihrer letzten Sitzung vor den Sommerferien zusammen. Von den Vorlagen, die zu erledigen waren, rief die Vorlage betr. Nachbewilligung von Polizeikosten in Höhe von 19 746 M. eine lange Debatte hervor. Nach der vorläufigen Berechnung waren die Polizeikosten durch den Berliner Polizeipräsidenten auf 688 810 M. festgelegt, während der endgültige Kostenanteil Charlottenburgs 703 056 M. beträgt. Die Stadt hat nach dem Gesetz nichts zu sagen, sondern nur zu zahlen, und so blieb nichts anderes übrig, als die Summe zu bewilligen.

Gleichfalls genehmigt wurde die Vorlage betr. Erweiterung der Volkshausanstalt in der Rumme Str. Mit einem Kostenaufwand von 2 617 000 M. soll die Anstalt erweitert werden und u. a. eine Wellenbadeeinrichtung und eine große Schwimmhalle bekommen, deren Glasdecke so eingerichtet wird, daß sie bei warmem Wetter in möglichst großer Ausdehnung beiseite geschoben werden kann. Ferner sollen in der Anstalt medizinische Bäder, 28 Brausebäder, 40 Bannenbäder und je ein Schwitz- und Sonnenbad eingerichtet werden.

Eine lebhafte Diskussion zeitigte der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Altersversorgung der Lehrkräfte von den Charlottenburger privaten höheren Mädchenschulen. Der Magistrat hatte beantragt, Lehrkräften, die mindestens fünfzehn Jahre an Charlottenburger privaten höheren Mädchenschulen beschäftigt waren, im Falle der Vollendung des 65. Lebensjahres oder im Fall vorher eintretender Verunsichertheit ein jährliches Ruhegehalt zu gewähren. Von dieser Unterstützung sollen ausgeschlossen sein Leiter und Leiterinnen solcher Schulen, die Schullerinnen aus Gründen der Konfession oder Religion ganz oder zum Teil von ihrer Anstellung ausschließen. Der Ausschuß, dem die Vorlage zur Vorberatung überwiegen war, hatte darüber hinaus beschlossen, daß die an Schulen mit konfessioneller Weisung zurückgelegte Dienstzeit bei der Ermittlung der Wartezeit unberücksichtigt bleiben solle. Mit anderen Worten: Lehrer und Lehrerinnen sollten dafür bestraft werden, daß die Leiter der

Schulen, an der sie unterrichten, antisemitischen Tendenzen huldigen. Diese Bestimmung wurde von einem Teil der Versammlung warm begrüßt, vom Magistrat und von einem anderen Teil der Versammlung heftig bekämpft. ...

Bei Beratung der Vorlage betr. Ausbau des Konnen-Damms betont Genosse Wille die Notwendigkeit einer schleunigen Erschließung dieses Stadtteils, während Genosse Vogel sich dagegen wandte, daß nach dem Wohnungsplan einzimmrige Wohnungen nicht vorgezogen sind. ...

Eine sozialdemokratische Interpellation bezieht sich auf die Revision des Normalbesoldungsetats, sie lautet:

„Besteht beim Magistrat die Absicht, im Laufe der nächsten Zeit eine Revision des Normalbesoldungsetats vorzunehmen? Im Falle diese Frage bejaht wird, ersuchen wir den Magistrat um Auskunft darüber, in welchem Umfang die Revision geplant ist und wann eine dementsprechende Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung in Aussicht gestellt werden kann.“

Der Magistrat hatte schriftlich folgenden Bescheid erteilt: „Wir werden noch in diesem Jahre nach Beendigung der erforderlichen Vorarbeiten in eine Prüfung darüber eintreten, ob und in welchem Umfange eine Revision des Normalbesoldungsetats stattfinden soll. ...“

Infolgedessen verzichteten die Interpellanten auf eine Besprechung, sie behielten sich aber, wie Genosse Scharrnberg hervorhob, vor, auf den Gegenstand zurückzukommen, falls bis Ende des Jahres nichts geschehen ist. ...

Städtischer Seefischverkauf. Das Nachrichtenamt der Stadt Charlottenburg teilt mit: Die in verschiedenen Zeitungen vor einigen Tagen erschienene Mitteilung von der Einstellung des Seefischverkaufs in Sommer bezieht sich nur auf Berlin. ...

Eine vierte Sprechstunde für Säuglinge wird von jetzt ab jeden Montag von 2 bis 3 Uhr in der Charlottenburger Säuglingsfürsorge III, Scharrnstraße 82 (nicht, wie kürzlich irrtümlich gemeldet, Kammerer Str. 84 II) abgehalten werden.

Friedenau.

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

Landkrankenkasse und Pflanzsteuer beschlossen. Es scheint, als ob im ganzen Reich kein Schoppenstädter Streich verübt werden kann, der nicht in Friedenau Nachahmung fände. ...

haus in Betrieb gesetzt werden. Herr Grundmann gab bei dieser Gelegenheit einen interessanten Überblick über Einkommenverhältnisse der Friedenauer Bevölkerung. ...

Herzfelde.

Der Männer-Turnverein „Vorwärts“ Herzfelde begeht am Sonntag, den 29. Juni, sein 22. Stiftungsfest. Die Feier besteht u. a. in Gartenkonzert, Umzug durch den Ort, allgemeinem Turnen, Ball usw. ...

Pantow.

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Die Gemeindevertretung trat am Dienstag zu einer kurzen Amis-ausschussigung zusammen, um über einige Zusätze und Abänderungen zu der am 11. März d. J. beschlossenen Polizeiverordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen und Verhütung der Verunreinigung der Reintwasserleitung für den Amtsbezirk Berlin-Pantow Beschlüsse zu fassen. ...

Schuldgegenstände gestohlen. Der Wert dieser Sachen wird auf eine halbe Million Frank geschätzt.

Spiel und Sport.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.

Gau IX. Bundesgenossen! Zur Reichstagswahl in Jüterbog-Luckenwalde benötigen wir ca. 60 Genossen zur Wahlhilfe in verschiedenen Orten. ...

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ (Ortsgruppe Berlin). Touren am Sonntag, 29. Juni: 1. Abt.: 5 Uhr: Brandenburg; 1 Uhr: Potsdam (Friedrichs Garten). ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ (Ortsgruppe Reinickendorf). Sonntag, den 29. Juni: Landpartie der Radelwagen nach Sandhausen bei Heiligensee. ...